

Rastlose Suche nach dem Paradies

Im sommerlichen Barkenhoff-Garten: Gelungenes Lebensmosaik von Heinrich Vogeler als Theaterstück der Cosmos Factory

Von unserem Mitarbeiter
Georg Ahrens

Worpswede. Der Meister versponnener Märchenbilder und zarter Jugendstilgrafiken entdeckte nach dem Ersten Weltkrieg sein Herz für die Revolution. Heinrich Vogeler, der neben Paula Modersohn-Becker zu den bekanntesten Worpsweder Malern gehört, war ein ruheloser Geist, der nach einer besseren Welt suchte – in der Fantasie und der Wirklichkeit. Diese Suche endete für ihn 1942 in der Steppe Kasachstans. Der engagierte Menschenfreund und Künstler ist der Held des Theaterstücks „Heinrich Eduardowitsch – Archäologie eines Traumes“, das im Garten des Barkenhoffs in Worpswede Premiere hatte.

Ute Falkenstein und Oliver Peuker, die Gründer Cosmos Factory Theaterproduktion, schreiben, konzipieren und produzieren ihre eigenen Stücke. Mit „Rilke 1932“ hatten sie im letzten Jahr im Barkenhoff schon Erfolg, an den sie nun anknüpfen wollten.

Für „Heinrich Eduardowitsch“ haben die Künstler die Briefe, Notizen und Manuskripte studiert

und daraus mit Köpfchen die „Archäologie eines Traumes“ zusammengestellt. Schicht für Schicht wird das Leben des Heinrich Vogelers auf der Bühne freigelegt.

Vogeler, der Liebling der feinen Leute und der Kommunisten, der Puppenbauer und Kriegszeichner, der Bauer und Bühnenbildner, war ein widersprüchlicher Mann. Um dem rastlos Suchenden und stetig Schaffenden gerecht zu werden, stellt Peuker zwei Figuren auf die Bühne. Er spielt Vogeler und „den Anderen“. „Über den Anderen kommt im steten Wechsel zwischen den beiden Figuren die Welt in das Stück hinein“, erklärt Ute Falkenstein. Die realen Verhältnisse hindern Vogeler immer wieder, seine Träume zu leben.

Kleines Wäldchen

Das Bühnenbild besteht aus einer Minimalkulisse. Doch vor allem spielt der Garten des Barkenhoffs mit. Der Blick auf ein kleines Wäldchen ist einfach traumhaft.

Ein sphärischer Dauerton hebt an: Oliver Peuker beginnt seinen fast 90-minütigen Marathon – ausgestattet mit Zylinder und Pinsel. Er ist der verträumte Jugendstil-



Theater mit Köpfchen: Oliver Peuker als Heinrich Vogeler. Foto: ens

künstler und der Soldat im Ersten Weltkrieg. Auf der Leinwand erscheint ein roter Stern. Der Revolutionär verzweifelt im fernen Kasachstan an der Revolution.

Leerlauf gibt es in dem Stück nicht. Vogelers Biografie berührt, sie ist auf der Barkenhoff-Bühne eine spannende Sache – dieser

Held erobert die Zuschauerherzen. Gerade die Konzentration auf einen Schauspieler macht die Faszination dieses Abends aus.

Da ist es nur konsequent, dass Peuker selbst die Kulissen schiebt, auf der Bühne die Kostüme wechselt. Als er dabei für einen kurzen Moment mit textilfreiem Hinterteil

dasteht, hat das überhaupt nichts Peinliches, sondern wird als dramaturgischer Akzent vom Publikum akzeptiert.

Mit einem bewegenden Schlussakt vom sterbenden Vogeler endete der großartige Theaterabend, der donnernden Applaus erhielt. Mit relativ geringem materiellen Aufwand, aber großem Engagement und Hartnäckigkeit haben Ute Falkenstein und Oliver Peuker hervorragendes Theater gezeigt.

Wären die Premierenreden etwas kürzer und dafür die knallharten Gartenklappstühle auf der Tribüne etwas weicher ausgefallen, hätte nichts, aber auch gar nichts, diese spannende Premiere getrübt.

AUF EINEN BLICK

Premiere: Heinrich Eduardowitsch – Archäologie eines Traumes.

Ort: Barkenhoff, Ostendorfer Straße 10, Worpswede.

Zeit: Die nächsten Aufführungen sind heute um 22 Uhr, am 7., 12., 13., 14., 19., 20., 21., 26., 27. und 28. August, jeweils um 21 Uhr. Kartenvorbestellungen unter ☎ 047 92/ 93 58 20 (Worpsweder Touristik GmbH).